



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handwörterbuch der Deutschen Sprache

Halle, 1804

O.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63991)

gut. Das Subst. von diesem Verb. lautet die Nutzung.

Nutzen, der, des : s, Pl. ungew. 1) Die Anwendung eines Dinges zur Erreichung einer Absicht. 2) Die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es als ein Mittel zur Verbesserung unseres Zustandes gebraucht werden kann; z. B. die Sache ist nicht ohne Nutzen. 3) Das Gute selbst, welches ein Ding durch seinen Gebrauch gewährt. a) Ueberhaupt; z. B. Nutzen bringen. b) In engerer Bedeutung: aa) Die Vermehrung des zeitlichen Vermögens; z. B. auf seinen Nutzen sehen. bb) Der Vortheil, welchen man von dem Gebrauche einer fremden Sache hat, wie auch das Recht, eine fremde Sache zu seinem Vortheile zu gebrauchen. cc) Der Ertrag, welches Wort gebräuchlicher ist.

Nützig, oder nützig, e. Adject. und Adv., Nutzen habend oder bringend. (Nur in den Zusammensetzungen nichts nützig, gemeinnützig und eigennützig.)

Nützlich, e. Adject. und Adv., jemandes Absicht befördernd, und in engerm Verstande: den Zustand anderer Dinge verbessernd.

Nutzung, die, Pl. ungew., der Genuß des Ertrags einer fremden Sache.

Nutzung, die, Pl. die : en. 1) Die Anwendung einer Sache zur Erreichung einer Absicht, zur Beförderung seiner oder eines andern Wohlkommenheit. 2) In engerer Bedeutung der Gebrauch einer fremden Sache zur Erwerbung oder Vermehrung seines zeitlichen Vermögens, und das Recht dieses Gebrauches. 3) Der Ertrag selbst; z. B. die Nutzung des Gutes beträgt jährlich tausend Thaler.

Nymph e, die, Pl. die : n. 1) In der Mythologie der Griechen und Römer gewisse weibliche Untergöttheiten, welche als Bewohnerinnen der Flüsse, Berge, Haine, u. s. w., angegeben wurden. Auch pflegt man im gemeinen Leben eine weibliche Person, welche wegen ihrer Keuschheit nicht in dem besten Rufe steht, eine Nymphe zu nennen. 2) Uneigentlich. a) In dem Insectenreiche ein Insect in dem zweiten Grade seines Zustandes, worin es gemeinlich mit einer Haut umgeben ist. b) Eine Art Wasserkäfer.

Ann. Aus dem Gr. Νύμφη.

D.

D, der funfzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes, und einer von den acht Vokalen.

D, eine Interject., welche sehr gehäuft ausgesprochen wird, und ein Ruf des Stillehaltens ist. Besonders werden Pferde mit dieser Partikel angerufen, wenn sie vor einem Wagen stille stehen sollen. Man schreibt auch oh.

D, eine Interjection, welche bey nahe bey allen lebhaften Gemüthsbewegungen gebraucht wird. 1) Bey einer Verwunderung; z. B. o, welche Tiefe! — 2) Bey einer jeden angenehmen Empfindung nach allen

Graden ihrer Stärke; z. B. o, welcher reizender Anblick! — 3) Bey einer jeden unangenehmen Empfindung; z. B. o, du Ungeheuer! O, ich Elender! Bisweilen auch mit dem Genitivo; z. B. o, des klugen Mannes! (Ironisch.) — 4) Zur Bezeichnung eines Wunsches, des Mitleidens, der Sehnsucht; z. B. o, wenn er doch käme! O, der arme Mann! 5) Fast bey jeder veränderten Gemüthsstellung; z. B. o, wollen Sie schon gehen? Oft steht es ganz müßig, wie bey ja und nein.

D, einer von den acht Vokalen,

welcher so wie o halb lang, bald kurz; ausgesprochen wird.

1. Ob, eine Partikel, welche größten Theils nur im Oberdeutschen üblich ist. 1) Ein Adv. des Ortes, statt oben. — 2) Eine Präp. welche mit dem Dat. verbunden wird, und eigentlich über, unzeitiglich aber auch an, wegen, während, u. s. w., bedeutet; ihm graute ob der fürchterlichen Gestalt. (In der komischen Schreibart.) Hierher gehören auch die Zusammensetzungen darob, hierob, Obacht, Obhut, u. s. w.

2. Ob, eine Conjunction, welche überhaupt einen Zweifel, eine Ungewissheit begleitet. 1) Eine eigentliche Ungewissheit, wo sie jedes Wahl im Nachsage stehet, und solche Verba vor sich hat, auf welche sich die Ungewissheit bezieht; z. B. frage erst, ob er da ist.

Ann. 1. Gewöhnlich wird der Indicativus mit ob verbunden; wird aber eine Frage erzählt, so muß der Conjunctions stehen; z. B. er fragte mich, ob ich da gewesen wäre.

Ann. 2. Wenn der Gegensatz der ungewissen Sache bengefügt wird, so erhält derselbe das oder; z. B. ich weiß nicht, ob er gesund oder krank ist. Die ungewissen Subjecte des Nachsages leiden in der vertraulichen Sprechart auch eine Ellipse des Verbi; z. B. ich weiß nicht, welche Sie meinen, ob die Älteste oder jüngste. Bey den Dichtern wird statt des oder auch das ob wiederholt.

Ann. 3. In der vertraulichen Sprechart dienet ob sehr oft auch ohne vorher gehendes Verbun; eine Muthmaßung zu begleiten; z. B. ob er wohl schon etwas davon erfahren hat?

II) Einen möglichen aber doch ungewissen Fall, statt wenn, oder wenn auch. (Veraltet, ausgenommen bey den Dichtern.) Gewöhnlich wird es in der Bed. des wenn nur noch in

einem doppelten Falle gebräucht:

1) In den zusammen gesetzten Conjunction. obgleich, obschon und ob wohl. 2) Nach dem als, gleich als, eine Ähnlichkeit zu bezeichnen, wo jedes Wahl der Conjunctions folgen muß; z. B. er thut, als ob er da gewesen wäre. Er befehlt gleich, als ob er der Herr wäre.

Obacht, die, Pl. ungem., statt Achtung; Aufsicht; z. B. etwas in Obacht nehmen. (In gemeinen Leben.)

Obbemeldet, obberührt, obbenannt, u. s. w., statt oben benannt. (In den Kanzellehen.) S. 1. Ob, 1.

Obdach, das, des es, Pl. die Dächer, eigentlich ein Dach über etwas. Uneigentlich ein bedeckter Aufenthalt; eine Herberge.

Obelisk, der, des en, Pl. die en, eine hohe viereckige Pyramide.

Ann. Aus dem Gr. ὀβελίσκος. Weil dergleichen Pyramiden gemeinlich zur Pracht errichtet werden, so hat man dafür das Wort Prachtkegel vorge schlagen.

Oben, ein Adv. des Ortes, mehr von der Oberfläche oder dem Mittelpuncte der Erde entfernt, im Gegensatze des unten. Ingleichen auf der Oberfläche der Erde. 1) Eigentlich. — 2) Uneigentlich. 1) St. vorher, in Schriften, im Gegensatze des unten; z. B. die oben erwähnte Sache. 2) Oben an sitzen, gehen, stehen, u. s. w. d. i. an dem obersten oder vornehmsten Orte. 3) Oben ein, oder oben drein, von einem nicht zur Sache gehörigen Stücke; z. B. etwas oben drein geben, d. i. als eine Zugabe. Ingleichen statt über; dies noch; z. B. ich mußte noch oben ein den Verdruß empfinden, u. s. w. 4) Oben hin, d. i. nachlässig, gleichsam nur die Oberfläche berührend; z. B. nur so oben hin arbeiten.

Ann. Es ist das alte ob (s.

I. Ob) mit der adverbialischen Endung en? *adverbialis*
 Ober, das Adject. des vorher gehenden Adverb., Compar. oberer, Superl. oberste; was oben ist, im Gegenseite des unter. **I)** Eigentlich, wo es den von der Erdsfläche oder dem Mittelpuncte der Erde am meisten entfernten Theil eines Dinges bezeichnet, im Gegenseite des unter; z. B. die obere Zimmer eines Hauses, im Gegenseite der unteren. — **II)** Uneigentlich. **1)** In Absicht der Würde, des Ranges, im Gegenseite des niederen, und bisweilen auch des unter; z. B. die obere Schulen. **2)** Der Gewalt nach, ebenfalls im Gegenseite des unter; z. B. seinen Obern gehorchen. **3)** Der Oberste, in engerer Bed. und zwar im Kriegswesen: derjenige, welcher ein Regiment kommandirt, und zunächst auf den General folgt.

Ann. Ober ist als Adv. eben so wenig üblich, als vorder, hinter, u. s. w. Der Superl. hingegen wird bisweilen in gemeinen Leben adverbialiter gebraucht; z. B. das Unterste zu oberst kehren.

Oberdeutsch, e. Adject. und Adv., in Oberdeutschland einheimisch, daher kommend, in demselben befindlich. Die Oberdeutschen, d. i. die Einwohner von Oberdeutschland.

Oberdeutschland, es, Pl. ungew., der südliche Theil von Deutschland, im Gegenseite von Niederdeutschland.

Oberflächlich, e. Adject. und Adv. **1)** Eigentlich: zur Oberfläche eines Dinges gehörig. **2)** Uneigentlich: was nicht tief eindringt, so wohl von der Erkenntnis als auch von den Eindrücken auf das Gefühl und Begehrungsvermögen. Versch. v. d. von leicht.

Oberhalb, e. Adv. des Ortes, welches mit dem Genitiv verbunden wird, auf der obere oder höher gelegenen Seite eines Dinges; z. B. oberhalb der Stadt.

Oberhand, die, Pl. die; hân;

de. **1)** In der Anatomie der obere Theil der Hand nach dem Arme zu. **2)** Der äußere Theil der Hand, im Gegenseite, des innern, oder der flachen Hand. **3)** Uneigentlich, so fern Hand auch Macht oder Gewalt bedeutet, die überlegene Macht in einem Wettstreite; ohne Pl.; z. B. die Oberhand haben, behalten, u. s. w. **4)** Die oberste oder vornehmste Stelle dem Range nach; ohne Pl.; z. B. jemanden die Oberhand geben.

Oberleib, der, des; es, Pl. die; er, der obere Theil des Leibes bis in die Gegend des Bauches.

Oberschlächting, e. Adject. und Adv., welches nur bey Wasserrädern und Wasserkünsten vorkommt; z. B. ein oberflächtinges Wasserrad, d. i. ein Rad, welches durch die Schwere des oben auf das Rad fallenden Wassers getrieben wird, im Gegenseite eines unterschlächtingen, welches das unter demselben wegstießende Wasser in Bewegung setzt.

Oberst, **Oberste**, s. ober. Ersteres kommt in vielen Zusammensetzungen vor.

Obgedacht, obgemeldet, obgenannt. S. i. Ob.

Obgleich, eine Coniunct., welche einen Gegensatz bezeichnet, und mit allen Temporibus verbunden werden kann.

Ann. **1.** Es ist aus ob und gleich zusammen gesetzt, und wenn es im Vordertheile steht, so folgt jedes Mal so, und gemeinlich auch doch im Nachtheile; z. B. obgleich niemand zugegen war, so war es mir doch unangenehm.

Ann. **2.** Wenn ein Pronomen Personale nach dem obgleich folgt, so muß es getrennt werden; z. B. ob er gleich weit größer ist als sein jüngerer Bruder, so ist dieser doch stärker. Bisweilen werden auch Subst. und andere Pron. damit schon geschoben; z. B. er that es, ob mein Vater gleich nicht hinein gewilligt hatte.

Obhanden, e. Adj. und Adv. so viel als vorhanden; z. B. eine obhandene Gefahr. (Größten Theils nur im Oberd.)

Obhut, die, Pl. ungew., der Schutz einer Sache; die Aufsicht über etwas. (Größten Theils veraltet.)

Obig, das Adject. von oben, doch nur in engerer Bed. was im Vorhergehenden angeführt ist; z. B. mein obiger Satz.

Oblate, die, Pl. die : n, ein aus Mehl und Wasser bereitetes sehr dünnes Gebäck, besonders dasjenige, welches bey dem H. Abendmahl gebraucht wird.

Num. Aus dem Lat. oblata, welches Wort alles das bezeichnete, was die ersten Christen zu ihren so genannten Liebesmahlen mitbrachten. Da nun hierunter auch das zum Abendmahl nöthige Brod befandlich war, so behielt dasselbe diesen Namen, nicht nur nach Abschaffung der Liebesmahl, sondern auch nach dem man statt des Brodes die jetzt üblichen dünnen runden Scheiben einführte.

Obliegen, e. unregelm. Verb. neutr., s. liegen. I) Mit seyn, oben liegen, und uneigentlich: in einem Wettstreite den Sieg davon tragen. (Veraltet.) — II) Mit haben, wo es aus der veralteten Präposit. ob und liegen zusammen gesetzt ist. 1) Einer Sache obliegen, d. i. sich derselben mit Ernst beschäftigen. 2) Zu etwas verpflichtet seyn, was gleichsam als eine Last auf uns liegt, mit dem Dat. der Person, doch größten Theils nur impersonaliter; z. B. es liegt ihm ob, dafür zu sorgen.

Obliegenheit, die, Pl. die : en, eine Pflicht, die gleichsam als eine Last auf uns liegt. Versch. v. d. syn. Pflicht.

Obligation, die, Pl. die : en, das schriftliche Bekenntniß dessen, was man einem andern zu bezahlen hat; ein Schuldbrief; Schuldschein.

Num. Aus dem Lat. obligatio.

Obmann, der, des : es, Pl. die : männer. 1) Ein Aufseher. 2) Der Schiedsrichter zwischen zwey streitenden Parteyen. (Veraltet.)

Obrigkeit, die, Pl. die : en. 1) Die überlegene Herrschaft ohne Pl. 2) Von Personen, welche die Gewalt haben, zu gebieten und zu verbieten, wie auch Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden.

Num. Von dem veralteten obrig, (von ober) vermittelt des Suffixi keit.

Obrigkeitlich, e. Adject. und Adv., der Obrigkeit gehörig, von ihr herkommend, in derselben gegründet; z. B. ein obrigkeitlicher Befehl.

Ob schon, eine Conjunct., welche einen Gegensatz begleitet, eben so viel als obgleich bedeutet, und auch eben so wie dieses gebraucht wird; z. B. ob ich ihn schon nicht kenne, so will ich ihm doch den Gefallen thun.

Observation, die, Pl. die : en, so viel als Beobachtung. (Aus dem Lat. observatio.)

Ob siegen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, statt des einfachen siegen. (Oberdeutsch.)

Obst, das, des : es, Pl. ungew. 1) Jede eßbare Frucht des Gewächsrreiches, deren Samen mit einer fleischigen Bedeckung umgeben ist. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. die Baumfrüchte, deren Same mit einer fleischigen und saftigen Bedeckung umgeben ist.

Obstatt, die, Pl. ungew., so viel als Widerstand, doch nur in Verbindung mit dem Verbo halten; z. B. jemanden die Obstatt halten.

Num. Aus der Partikel ob und Statt zusammen gesetzt.

Obster, der, des : s, Pl. die; Femin. die Obsterinn. 1) Eine Person, welche das Obst in einem Garten gepachtet hat, und es bewacht. 2) In gewöhnlicher Bedeutung eine Person, welche mit Obst handelt.

Obwarten, e. regelm. V. neutr.,

mit haben, vorhanden, gegenwärtig fern. Davon die Obwaltung. (Im Kanzellenstole.)

Obwohl, eine Coniunct., welche mit obgleich gleichbedeutend ist, und auch so wie dieses gebraucht wird.

Occident, der, des : es, Pl. ungew., bisweilen in der Geschichte statt der gegen Abend gelegenen Länder.

Ocean, der, des : es, Pl. die : e, das Weltmeer, oder ein beträchtlicher Theil desselben. Uneigentlich wird es in der höhern Schreibart, besonders bey den Dichtern, von einer großen Menge solcher Dinge gebraucht, welche mit einem vollen Meere verlichen werden können; z. B. ein Ocean von Empfindungen.

Num. Zunächst von dem Lat. oceanus, und dieses vom Griech. *ωκεανός*.

Ocher, der, des : s, Pl. ungew., eine metallische Erde, welche nach Verschiedenheit der Metalle, aus welchen sie entstanden ist, auch eine verschiedene Farbe hat.

Num. Zunächst von dem Lat. ochra, und dieses vom Griech. *ὄχρα*.

Ochs, der, des : en, Pl. die : en; Verklein. das Ochschen. 1) In weiterm Verstande, das männliche Geschlecht gewisser vierfüßiger Thiere mit Hörnern. — 2) In engerer Bed. das männliche Geschlecht des Rindviehes. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ein niedriges Scheltwort, womit so wohl ein grober und ungeschickter, als auch ein dummer Mensch beiderley Geschlechtes belegt wird.

Ochsen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im gem. Leben einiger Gegenden statt rindern.

Ochsenauge, das, des : s, Pl. die : n, eigentlich: das Auge eines Ochsen. Uneigentlich: 1) In den Küchen einiger Gegenden: auf zerlassene Butter geschlagene und gebastene Eyer. 2) In der Baukunst: ein rundes, oder ovalrundes Fenster

in einem Dache. 3) Ein Rahme des großen Gänsekrautes.

Ochsenziemer, der, des : s, Pl. die, das getrocknete männliche Glied eines Ochsen, welches die Gestalt einer langen dicken Sehne hat, und im gemeinen Leben statt einer Peitsche gebraucht wird.

Ockelen, s. Uckelen.

Octav, das, ein Subst. indecl., welches die Größe eines in acht Blätter zusammen gelegten Bogens bezeichnet; z. B. ein Buch in Octav. Num. Aus dem Lat. octava forma entlehnt.

Octave, die, Pl. die : n, in der Musik das Verhältnis zweyer Töne, von denen einer gerade doppelt so schnelle, oder in gleicher Zeit doppelt so viele Schwingungen voraus setzt, als der andere. Das Intervall der Octave wird gewöhnlich in sieben Stufen getheilt, welche eine musikalische Leiter ausmachen. Demnach wird die obere Octave, wenn man den Grundton mit zählt, der achte Ton der Leiter, und hat daher ihren Namen. Auch die Reihe von solchen acht auf einander folgenden Tönen führt den Namen einer Octave.

Num. Aus dem Lat. octava.

October, der, des : s, Pl. die, der zehnte Monath im Jahre, welcher 31 Tage hat.

Num. Von dem Lat. octo, acht, weil er bey den Römern, welche das Jahr mit dem März anfangen, der achte Monath war. Carl der Große nannte ihn den Weinmonath, weil die Weinlese gemeinlich in unsern Gegenden auf denselben fällt, und diesen Namen führt er noch bisweilen.

Oculieren, e. regelm. V. act., das Auge eines Baumes in die Rinde eines andern setzen.

Num. Von dem mittlern Lat. ocellare, und dieses vom Lat. oculus, das Auge. Mit einem Deutschen Worte sagt man dafür äugeln, oder richtiger noch, wie auch Herr Campe

bemerkt, einäugeln, wie ein
impfen.

Dde, ein Adject. und Adv., was
nicht bewohnt ist. Versch. v. d. syn.
leer und wüste.

Ann. Verwandt mit dem Gr.
olos, und *oidi*, allein; ein-
sam.

Dde, die, Pl. die *in*, ein unbe-
wohnter Ort.

Der, eine Conjunct., welche
mehrere mögliche Fälle, von welchen
etwas behauptet wird, beleihtet.
I) So daß von den mehreren Dingen
nur eins ist, oder seyn soll; z. B.
gib mir Waare oder Geld. Um
der Deutlichkeit willen bekommt der
erste unter den möglichen Fällen ge-
wöhnlich das entweder; z. B.
entweder zwey oder gar keiner.
Hiaweilen wird zu oder das auch
noch hinzu gefügt; z. B. es fehlt
ihm entweder an Fähigkeiten, oder
auch an gutem Willen. — II) So
daß die mehreren Dinge Theile eines
Ganzen ausmachen, da denn das er-
ste gleichfalls das entweder be-
kommt, das letzte aber von denen,
welche oder vor sich haben, gleich-
falls das auch oder endlich lei-
det; z. B. die Steine sind entwe-
der glasartig, oder thonartig,
oder kalkartig, oder auch (end-
lich) gemischt. — III) So daß die
mehreren Dinge oder Fälle bloß aufge-
zählt werden, und es unentschieden
bleibt, welcher von ihnen ist, oder
geschiehet; z. B. ich weiß nicht,
ob es Lob oder Tadel ist. —
IV) Oft dient der durch das oder
angekündigte Satz zur Erklärung
oder Berichtigung des vorher gehen-
den; z. B. die Naturgeschichte,
oder die Beschreibung der natürli-
chen Körper auf unserer Erde, u.
s. w. Wenn er nur könnte, oder
vielmehr wollte. — V) Eine un-
gewisse Zahl zu bezeichnen; z. B.
das Band ist sechs oder acht Ellen
lang.

Ann. Es ist aus *od* und dem
Suffix *er* zusammen gesetzt,
welches *od* bey den ältern
Schriftstellern statt oder vor-
kommt.

Dfen, der, des, *s*, Pl. die
Dfen; Verklein. das Dfchen; ein
von allen Seiten eingeschlossener
Raum von verschiedener Gestalt,
welcher entweder mit einem Loche aus-
serhalb eines Zimmers, oder inner-
halb desselben versehen ist, um Feuer
darin anzumachen, und denselben zu
heizen. Von der Absicht, zu welcher
das darin angemachte Feuer dient,
bekommen die Dfen besondere Nah-
men; z. B. Backofen; Brennofen;
Bratofen; Schmelzofen; u. s. w.

Dffen, e. Adject. und Adverb.
1) Eigentlich, nicht eingeschlossen,
oder verschlossen; z. B. eine offene
Thür. — II) Uneigentlich: 1) Un-
befestigt; z. B. ein überall offenes
Land. 2) Eröffnet; z. B. ein of-
fenes Leben. 3) Die offene
Zeit, im Gegensatz der geschlos-
senen, d. i. diejenige Zeit, da der
Genuß oder Gebrauch eines Dinges
einem jeden frey steht, besonders in
der Landwirthschaft. 4) Statt öf-
fentlich; z. B. offene Tafel halten.
5) Ein offener Kopf, d. i. ein
solcher, der etwas geschwind und ge-
hörig begreift. Imgleichen eine Per-
son, welche einen offenen Kopf hat.
6) Das offene *e*, bey einigen
Sprachlehrern dasjenige *e*, welches
wie ein *ä* ausgesprochen wird, im
Gegensatz des geschlossenen.
Beide Ausdrücke sind nach dem Franz.
e ouvert und *e fermé* gebildet.
7) Eine offene Miene; ein
offenes Gesicht, d. i. ein Ge-
sicht, welches keine Verstellung, kei-
ne Zurückhaltung verräth. Eben so
ein offenes Herz. Daher of-
fenherzig.

Ann. 1. Es stammt vermittelst
der adverbialischen Endung *er*
von *auf her*.

Ann. 2. Man verwechselt auf,
wenn dies den Begriff der Öff-
nung in sich schließt, nicht
selten mit *offen*. **Dffen**
aber zeigt jedes Mal den Stand
der Ruhe, auf aber eine Be-
wegung an. Ich sage daher
nicht: die Thür steht auf,
sondern *offen*.

Dffenbar e. Adject. und Adv.

nach allen Seiten und Umständen bekannt.

Offenbaren, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Vorsatz und nach allen Theilen und Umständen bekannt machen. Versch. v. d. syn. bekannt machen; eröffnen; anzeigen; entdecken. Mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. jemanden ein Anliegen offenbaren. 2) In theologischer Bedeutung übernatürliche Wahrheiten bekannt machen. Daher geoffenbarte Wahrheiten.

Offenbarung, die, Pl. die :en, von offenbaren. I) Die Handlung des Offenbarens. 1) Ueberhaupt. 2) In theologischer Bedeutung: die Bekanntmachung übernatürlicher Wahrheiten. — II) Die geoffenbarte Sache selbst. Nur im theologischen Sinne. Bisweilen wird auch die ganze Bibel nur schlechtthin die Offenbarung genannt.

Offenherzig, e. Adject. und Adv., nichts von seinem Innern geheim haltend. Versch. v. d. syn. aufrichtig; freymüthig; treuherzig. Davon die Offenherzigkeit.

Öffentlich, e. Adject. und Adv. 1) Was vor allen Leuten ist oder geschieht; z. B. sich öffentlich hören lassen. 2) Zu jedermanns Gebrauche bestimmt; z. B. ein öffentlicher Garten. 3) Auf die bürgerliche Gesellschaft Beziehung havend; z. B. ein öffentliches Amt.

Ann. Aus offen und lich mit dazwischen gesetztem euphonic.

Öffentlichkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie öffentlich ist oder geschieht.

Officiäl, der, des :es, Pl. die :e, in der röm. Kirche der Vorgesetzte eines geistlichen Gerichtes. Daher das **Officiälät**, dessen Amt und Würde.

Ann. Aus dem mittlern Lat. officialis.

Officiänt, der, des :en, Pl. die :en, jeder, der ein öffentliches Amt von geringerer Art bekleidet;

ein Unterbedienter. Bisweilen auch die Arbeiter einer Officin.

Ann. Aus dem mittlern Lat. officians.

Offizier, der, des :s, Pl. die :e, oder nach Franz. Art die :s. 1) Jeder, der ein Amt, besonders ein öffentliches bekleidet. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. die Befehlshaber bey den Soldaten.

Officin, die, Pl. die :en, (aus dem Lat. officina) ein Ort, wo gewisse Kunstfachen verfertigt werden.

Öffnen, e. regelm. Verb. act., machen, daß andre Dinge freyen Aus- und Zugang zu etwas haben. 1) Eigentlich; z. B. die Thür öffnen. 2) Uneigentlich: a) Den freyen Gebrauch oder Genus einer Sache verschaffen oder verschaffen; z. B. die Magazine öffnen. b) Jemanden in sein Herz öffnen, d. i. ihm die Gedanken desselben ohne Zurückhaltung anvertrauen. Davon die **Öffnung**, so wohl die Handlung des Öffnens, als auch der geöffnete Ort selbst.

Ann. Vom Adv. offen, vermittels der Endung des Infinit. en, so daß es eigentlich offe :nen lautet.

Öft, e. Adv., zu wiederholten Mahlen. Versch. v. d. syn. häufig.

Öfter, e. Adject., welches eigentlich der Comparat. vom vorhergehenden Adv. ist. Davon das Adverb. **Öfters**.

Oh, s. O.

Oheim, der, des :es, Pl. die :e, zusammen gezogen Ohm, des Vaters oder der Mutter Bruder. Das weibliche, die **Oheime**, ist ungewöhnlich.

Öhl, das, des :es, Pl. (von mehreren Arten) die :e, alle diejenigen zusammen gesetzten dünnflüssigen Materien, welche sich im Wasser gar nicht oder sehr wenig auflösen, und die Flamme eines Körpers ernähren. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: gewisse durch die Kunst bereitete flüssige Körper, die eine ähnliche Consistenz haben; z. B. Vi-

triolöhl. Davon öhlig und öhlicht.

Ann. Genau verwandt mit dem Griech. ἔλαιον, und Lat. oleum.

Öhlbaum, der, des: es, Pl. die: bäume, derjenige Baum, aus dessen Früchten das Baumöhl gepreßt wird.

Öhlgöze, der, des: n, Pl. die: n, im gem. Leben: ein träger, dummer, unthätiger Mensch.

Ann. Griech. versteht darunter ein Gözenbild, welches man ehemals mit Öhle gesalbt habe.

Öhlzweig, der, des: es, Pl. die: e, ein Zweig von einem Öhlzbaume, ein altes Sinnbild des Friedens.

Öhm, der, f. Öheim.

Öhme, die, soviel als Ähm, w. i.

Öhne, eine Partikel. 1) Eine Präpos. welche einen Mangel, eine Abwesenheit, eine Ausschließung, u. s. w. bezeichnet, und mit dem Accus. verbunden wird. 1) Einen Mangel, eine Abwesenheit, im Gegensatz des mit: z. B. ohne ihn können wir nichts ausrichten. Mit nicht verbunden bejahet diese Partikel, welche Verbindung man oft des Nachdrucks oder Wohlklanges wegen gebraucht; z. B. nicht ohne Mühe, nicht ohne Thränen. 2) Eine Ausschließung; z. B. zehn Personen ohne die Kinder.

Ann. Ehedem pflegte man diese Präpos. auch hinter ihr Nomen zu setzen, und sie mit dem Genit. zu verbinden, welches aber jetzt nur noch im Kanakellenstile üblich ist; z. B. Zweifels ohne ist es bekannt, u. s. w.

II) Ein Adv. dessen Bedeutungen mit den Bedeutungen der Präpos. genau zusammen hängen, besonders einen Mangel, eine Abwesenheit zu bezeichnen; z. B. er hat es gethan, ohne daß ich etwas davon gewußt habe.

Ann. In Zusammensetzungen bedient man sich jetzt statt dieser Partikel des Wörtchens un, einige wenige Wörter ausgenom-

men; z. B. Ohnmacht, ohnmächtig, u. s. w.

Ohnerachtet, f. ungeachtet.

Ohngefähr, f. ungefähr. (Viele schreiben noch ohngefähr.)

Ohnlängst, f. unlängst.

Ohnmacht, (aus ohne und Macht) die, Pl. die: en. 1) Mangel der Macht, Kraft, u. s. w.; z. B. die Ohnmacht eines Staates. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. derjenige Zustand des Körpers, da derselbe auf einige Zeit alles Bewußtseyn verliert, oder doch eine völlige Stockung der Kräfte vorgeht, welche dem Tode ähnlich ist; z. B. in Ohnmacht fallen, liegen.

Ohnmächtig, e. Adject. und Adv. von demjenigen Zustande, in welchem eine Person oder Sache von einer Ohnmacht befallen ist.

Ohnmaßgeblich, f. unmaßgeblich.

Öhr, das, des: es, Pl. die: e, Verkleiner. das Öhrchen, ein noch in verschiedenen Fällen übliches Wort gewisse gemeiniglich runde oder runde Öffnungen zu bezeichnen; z. B. das Öhr einer Nähnadel.

Öhr, das, des: es, Pl. die: en, Verkleiner. das Öhrchen. 1) In eigentlicher und gewöhnlicher Bed. das Werkzeug des Gehörs bey Menschen und Thieren. — II) In weiterer Bed.: 1) Von vertieften Dingen. So ist z. B. in der Baukunst das Öhr ein kleines Gewölbe, in und an einem größern. 2) Von hervorragenden Dingen; z. B. ein Öhr in einem Buche, d. i. ein mit der Spitze eingeschlagenes Blatt.

Ann. Verwandt mit dem Griech. οὖς, und Lat. auris.

Öhren, e. regelm. Verb. act. mit einem Öhre versehen; z. B. Nähnadeln öhren.

Öhrfeige, die, Pl. die: n, ein Schlag mit der flachen Hand an das Öhr, oder vielmehr an die Backen. Im edlern Ausdr. sagt man dafür Backenreich.

Öhrling, der, des: es, Pl. die: e, so viel als Öhrwurm.

Ohrwurm, der, des: es, Pl. die: würmer. 1) Eine Art Käfer. 2) Eine Art Affeln.

Ökonom, der, des: en, Pl. die: en, jeder, der sich mit der Hauswirthschaft, und in engerer Bed. nur derjenige, der sich mit der Feld- und Landwirthschaft beschäftigt; ein Landwirth.

Ann. Zunächst aus dem Lat. *Oeconomus*, und dieses vom Griech. *οικονομος*.

Ökonomie, die, Pl. ungew., der ganze Umfang von Beschäftigungen, wodurch man zeitliches Vermögen, besonders durch Feld- und Landwirthschaft zu erwerben, und das Erworbene zu erhalten und zu vermehren sucht. Uneigentlich: die ganze Einrichtung der Zwecke und Mittel. So sagt man z. B. die Ökonomie der Natur. (Zunächst aus dem Lat. *oeconomia*.)

Ökonomisch, e. Adject. und Adv. 1) Zur Ökonomie gehörig; in derselben gegründet, ohne Comparation. 2) Einem klugen Haushalter gemäß.

Ann. Aus dem Lat. *oeconomicus*, und dieses aus dem Gr. *οικονομικός*.

Ölve, die, Pl. die: u, die Frucht des Öhlbaumes, aus welcher, wenn sie reif ist, das Baumöhl gepreßt wird.

Ann. Aus dem Lat. *oliva*.

Ölmy, der, des: es, Pl. ungew., ein hohes Gebirge in Thessalien, auf welchem nach der Mythologie der Griechen und Römer Jupiter mit den übrigen Göttern seine Rathschlagungen hielt.

Ann. Zunächst aus dem Lat. *olympus* oder Griech. *ὄλυμπος*.

Onyx, der, des: es, Pl. die: e, der Name eines Halbedelsteines. Gr. *ὄνυξ*. Lat. *onyx*.

Opāl, der, des: es, Pl. die: e, ein milchfarbiger glasartiger Stein. Lat. *opalus*.

Oper, (Ital. *opera*) die, Pl. *en*, die mit Musik begleitete Vorstellung einer wunderbaren Handlung.

Daher mehrere Zusammensetzungen; z. B. *Opernhaus*, *Opernsänger*, u. s. w.

Operette, die, Pl. die: n, ein kurzes Singspiel, von der vorher beschriebenen Art. (Ital. *operetta*.)

Opériment, das, des: es, Pl. ungew., ein Erz, welches aus Arsenik, Schwefel und Erde besteht.

Ann. Es ist dieses Wort aus dem Lat. *auripigmentum* verderbt worden.

Opfer, das, des: s, Pl. die.

1) Jedes Ding, welches man einem andern zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit oder Ergebenheit darbringt, besonders aber zum Behufe des Gottesdienstes und der gottesdienstlichen Personen. 2) Ein Gegenstand, auf welchen die Schuld eines andern übertragen wird, wie auch jedes Ding, welches der Gegenstand eines von einem andern ihm zugefügten Übels ist; z. B. oft wird die Unschuld ein Opfer der Wollust.

Ann. Wahrscheinlich aus dem Lat. *obferre*, *offerre*, oder doch genau mit demselben verwandt.

Opfern, e. regelm. Verb. act., als ein Opfer darbringen. Am häufigsten von dem Darbringen und Schlachten lebendiger Geschöpfe in denjenigen Religionen, wo diese Art des Gottesdienstes gebräuchlich war, und noch ist; bisweilen auch von dem gottesdienstlichen Darbringen anderer körperlichen Dinge. In weiterer Bed. besonders in der höhern Schreibart: zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit oder Ergebenheit darbringen; z. B. jemanden seine Ruhe opfern. Davon die Opferung.

Ophit, der, des: en, Pl. die: en, ein grüner Stein, welcher schwarze Flecken und Adern hat.

Ann. Er heißt auch Schlangenstein, vom Griech. *ὄφης* von *ὄφις*, eine Schlange.

Opium, das, des: Opii, Pl. ungew., ein Gummi, welches aus den morgenländischen Mohnköpfen fließt, wenn sie zur Zeit ihrer Reife

gerist werden. (Der Name ist morgenländischen Ursprunges.)

Optik, die, Pl. ungew., in weiterer Bed. die ganze Lehre vom Lichte und vom Sehen, welche einen Hauptabschnitt der angewandten Mathematik ausmacht.

Ann. Im Griech. ὀπτική sc. ὄψια; Lat. optica; von ὀπτομαι, ich sehe.

Optisch, e. Adject. und Adv., zur Optik gehörig und in derselben gegründet. Griech. ὀπτικός, Lat. opticus.

Orakel, das, des: s, Pl. die. (Aus dem Lat. oraculum.) 1) Die gemeinlich räthselhafte Antwort der Götter durch die Priester. 2) Noch jetzt jeder räthselhafte oder als unverständlich angekündigte Ausspruch. 3) Der Ort, wo eine Gottheit durch ihre Priester antwortete. 4) Uneigentlich: eine weise Person, bey welcher man sich Rath's erhohlen kann.

Orakelspruch, der, des: es, Pl. die: sprüche, soviel als Orakel in den zwey ersten Bed.

Oränge, die, Pl. die: n, eine Pomeranze, wie auch ein Pomeranzenbaum. Ingleichen eine dunkle röthlich gelbe Farbe. Auch Oranienfarbe genannt Daher orangefarbig, orangegelb.

Ann. Zunächst aus dem Franz. orange, dessen Aussprache es auch hat, und dieses aus dem Ital. arancia.

Orangerie, die, Pl. die: n, (fünffüßig) aus dem Franz. orange-rie. 1) Der sämtliche in und bey einem Garten befindliche Vorrath von Citronenbäumen, Pomeranzenbäumen, und in weiterer Bed. aller ausländischen Bäume und Gewächse, welche in den Gewächshäusern aufbewahrt werden. 2) Bisweilen das Gewächshaus selbst.

Orangutang, der, des: es, Pl. die: e, eine Art Affen, welche dem Menschen ähnlich sind.

Oratorie, die, Pl. ungew., soviel als Redekunst.

Oratorium, das, des: torii,

Pl. die: toria, ein Singestück in der Musik, in welchem die Handlung aus der heiligen oder biblischen Geschichte hergenommen worden. (Aus dem mittlern Lat. oratorium.)

Orchester: (spr. Orscheester) das, des: s, Pl. die, der abgetheilte Ort in Schauspielen, Opern und Concerten, wo sich die Tonkünstler befinden.

Ann. Zunächst aus dem Franz. orchestre, welches aus dem Gr. ὀρχήστρα entlehnt ist, d. i. derjenige Theil des Theaters, wo der Chor tanzte.

Orden, der, des: s, Pl. die, eine Gesellschaft gewisser Menschen von einerley Art. 1) Überhaupt. Gemeinlich nur im Ewerge; z. B. der Junggesellenorden. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. nur von einer Gesellschaft, deren Mitglieder durch Gesetze oder Statuten mit einander verbunden sind. Das Verhältniß, die Würde, wie auch die Verbindlichkeit einer solchen Gesellschaft. 4) Das Ehren- oder Unterscheidungszeichen einer solchen Gesellschaft, besonders eines Ritterordens; z. B. einen Orden tragen.

Ann. Nach dem Lat. ordo gebildet.

Ordentlich, ein Adject. und Adv., soviel als nach Regeln eingerichtet. 1) In weiterer Bed.; z. B. ein ordentliches Gebäude. — 2) In engerer und uneigentlicher Bed.: 1) Im moralischen Verstande: den Gesetzen der Sittlichkeit gemäß; z. B. sehr ordentlich leben. Besonders das gehörige Maß im Essen, im Trinken, in Vergnügungen, u. s. w. beobachtend. 2) Der Beschaffenheit einer Sache auch in andern Verhältnissen gemäß. a) Überhaupt; z. B. es ist seine ordentliche Obrigkeit, d. i. diejenige, welcher er nach seinen bürgerlichen Verhältnissen unterworfen ist. b) Der Vorschrift gemäß; z. B. ein ordentliches Verfahren. c) Den gewöhnlichen Formalitäten gemäß; z. B. einen ordentlichen Aufzug halten. d) Den meisten Fällen gemäß; gewöhnlich; z. B.

feine ordentliche Mählzeit halten.

Num. Aus Orden und dem Suffixo lich mit eingeschobenem t euphonic gebildet.

Order, (aus dem Franz. ordre) die, Pl. die : n, der gemessene Befehl eines höhern in einzelnen Fällen, besonders im Kriegswesen.

Ordinanz, die, Pl. die : en, (von dem mittlern Lat. ordinantia) oder die Ordonnanz, (von dem Franz. ordonnance), bey den Soldaten derjenige Soldat, welcher beständig bey einem Befehl habenden Officier seyn muß, um dessen Befehle in nöthigen Fällen an andre zu überbringen, wo es denn auch von der Verrichtung eines solchen Soldaten gebraucht wird; z. B. auf Ordinanz seyn. (Aus dem mittlern Lat. ordinantia.)

Ordination, die, Pl. die : en, s. nachher.

Ordinieren, e. regelm. Verb. act. 1) Befehlen, anordnen. (Im gem. Leben.) 2) Einen Geistlichen ordinieren, d. i. demselben das Lehramt, nebst dem dazu gehörigen Rechte, alle Amtsverrichtungen zu versehen, feyerlich ertheilen. Diese feyerliche Handlung heißt die Ordination, Pl. die : en.

Ordnen, e. regelm. Verb. act., einem Dinge seine gehörige Stelle anweisen, zunächst dem Orte, in weiterer Bed. aber auch der Zeit, dem Verhältnisse nach; z. B. die Bücher einer Bibliothek ordnen, d. i. sie in Ordnung bringen. Davon die Ordnung, w. s.

Num. Es scheint das Factitivum von einem veralteten Nentro orden zu seyn.

Ordnung, die, Pl. die : en. 1) Die Handlung des Ordnen; ohne Pl. (Selten.) — II) Als ein Abstractum, wo der Pl. nur von mehreren Arten üblich ist. 1) Jede Folge der Dinge, nach und neben einander; z. B. eine gute, eine schlechte Ordnung. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. die Übereinstimmung des Mannigfaltigen in seiner Folge,

im Gegensatz der Unordnung.

a) Oberhaupt. b) In engerer Bed.

aa) Die Ähnlichkeit in der Folge der Handlungen, und deren Beobachtung; z. B. sich an keine Ordnung binden. bb) Die durch allgemeine Vorschriften bestimmte Folge der Handlungen und Veränderungen; z. B. das ist wider die Ordnung.

cc) In der Baukunst das angemessene Verhältnis in den Theilen der Säulen; z. B. die Corinthische, die Ionische Ordnung. — III) Als ein Concretum. 1) In Ordnung gestellte Dinge. In engerer Bed.: ein aus mehreren ähnlichen Individuis bestehendes Ganzes; z. B. in der Naturgeschichte. 2) Eine Vorschrift für ähnliche Handlungen; z. B. Feuerordnung; Marktordnung, Kleiderordnung, u. s. w.

Num. Genau verwandt mit dem

Lat. ordo.

Ordnungszahl, die, Pl. die : en, eine Zahl, welche die Folge der Stelle nach andeutet.

Ordre, s. Order.

Organ, das, des : es, Pl. die : e, diejenigen Werkzeuge der Körper, welche so gebaut sind, daß dadurch gewisse Zwecke und Wirkungen erreicht werden können, z. B. die Werkzeuge der äußern Sinne. Hierher gehören also auch die Gefäße der Thiere und Pflanzen, in welchen sich Säfte bewegen, die zur Nahrung derselben dienen, und man legt den natürlichen Körpern, in welchen ein solcher Umlauf der Säfte durch Gefäße geschieht, einen organischen Bau oder eine Organisation bey. (Griech. ὄργανον; Lat. organum.)

Organisation, die, Pl. un-

gew., s. vorher.

Organisch, e. Adject. und Adv., mit Organen versehen. Griech. ὀργανικός; Lat. organicus.

Organisiert, ein Adject. und Adv., soviel als das vorhergehende Wort. Im engern Sinne in der Naturgeschichte: gewisse mit Lebenskraft versehene Gefäße habend.

Organist, der, des : en, Pl. die : en, derjenige, dessen eigentliches

Amt es ist, die Orgel in einer Kirche zu spielen.

Ann. Aus dem mittlern Lat. organista.

Orgel, die, Pl. die: n, Verfl. das Orgelchen, ein musikalisches aus vielen Pfeifen zusammengesetztes Instrument, welches die verlangten Töne mittelst des künstlich hinein geblasenen Windes hervor bringt.

Ann. Von dem Griech. οργανον entlehnt, welches Wort ein jedes musikalisches Instrument bedeutete.

Orgeln, e. regelm. Verb. neutr. mit haben, auf der Orgel spielen. (Im gem. Ausdr.)

Orient, der, des: es, Pl. ungew., die Gegend, in welcher die Sonne aufgeht. (Selten.) Am häufigsten diejenigen Länder, die von uns aus nach Morgen zu liegen.

Orientalisch, e. Adject. und Adverb., aus dem Oriente herkommend; in demselben gegründet; morgenländisch.

Orientieren, e. regelm. Verb. act., in der Seefahrt und Erdmessenkunst, mit den vier Himmelsgegenden bezeichnen; z. B. eine Karte. **Sich orientieren**, ist so viel als sich in die Himmelsgegenden finden, und in weiterer Bed. sich mit einer Gegend, mit einem Orte, oder überhaupt mit etwas so bekannt machen, daß man sich zu finden weiß; z. B. ich habe mich in dieser Wissenschaft noch nicht orientirt.

Ann. Aus dem Franz. orienter, welches eigentlich so viel ist, als sich nach Morgen wenden, und weil man nach dieser Himmelsgegend die übrigen bestimmen kann, so hat das Verbum daher seine andern Bedeutungen bekommen.

Original, das, des: es, Pl. die: e. I) Ein Werk, das nicht nachgeahmt, sondern ursprünglich ist, im Gegensatz der Copie; ein Urbild; und von Schriften eine Urschrift. — II) Von einer Person, welche in ihrer Art Selbsterfinder, Selbstdenker ist. In nach-

theiliger Bed. kommt es auch bisweilen statt Sonderling vor.

Ann. Aus dem mittlern Lat. originale. Wir haben für alle Bed. dieses Worts noch kein passendes Deutsches; denn Urstück, welches Hr. Campe vorschlägt, könnte man, von Personen gebraucht, höchstens nur in der komischen Schreibart gebrauchen.

Orkan, der, des: es, Pl. die: e, ein heftiger reißender Sturmwind.

Ann. Es ist ein ausländisches Wort.

Orlog, der, des: s, Pl. die: e, ein feyerlicher Krieg, im Gegensatz der kleinen Fehden.

Ann. Es kommt nur noch in dem Worte Orlogschiff statt Kriegsschiff vor. Die Abstammung ist dunkel.

Ort, der, des: es, Pl. die: Orte und Orter. Verfl. das Ortchen. — I) Ein Theil eines Ganzen. 1) Ein Gewicht, wo Ort oder im Verkleiner. das Ortchen der vierte Theil eines Quentchens ist. Der Plur. hat in dieser Bed. Orte, oder, wenn ein Zahlwort vorhergeht, nur Ort. (In einigen Gegenden sagt man auch das Ort.) 2) Eine Münze, welche gemeinlich auch der vierte Theil einer größern ist. (Der Plur. lautet Orte und Ort, wie vorher, und von vielen hört man auch das Ort. a) Der vierte Theil eines Reichsthalers oder 6 Gr. Auch Ortsthaler genannt. b) Das Ortchen in manchen Gegenden der vierte Theil eines Stübers. 3) Ein Maß, welches gleichfalls größten Theils nur der vierte Theil eines größern ist; Pl. Orte oder Ort. — II) Die Schärfe, Spitze, Ecke eines Dinges. (Im gem. Leben einiger Gegenden.) — III) Das Erste und Letzte an einem Dinge. Veraltet, bis auf einige Ausdrücke im gem. Leben und im Bergbaue. So sagt z. B. der Bergmann: vor Ort kommen, d. i. an das Ende eines horizontalen Berggebäudes. — IV) Ein bestimmter Raum. 1) Derjenige Raum, welchen ein Ding einnimmt, oder doch einnehmen kann, und in

weiterer Bed. auch ein Theil eines Dinges, so fern sich ein anderes Ding daselbst befindet, oder doch befinden kann; z. B. es lag an diesem Orte. Lege es an seinen Ort. An allen Orten suchen. Im gem. Leben sagt man auch aller Orten, statt an allen Orten. Im Plur. Orte, im gem. Leben auch Orter. 2) In engerer Bed. a) Ein Theil der Erdfäche. b) Ein von Menschen bewohnter Theil der Erdfäche, wo es statt Stadt, Flecken, Dorf, u. s. w. gebraucht wird; Pl. Orte, im gem. Leben auch Orter; z. B. durch einen Ort reisen. c) Ein kleinerer von Menschen besuchter Raum, ein Haus, ein Zimmer, u. s. w., Pl. Orte, im gem. Leben Orter; z. B. an öffentlichen Orten. — V) Uneigentlich statt Person, oder Personen, welche sich an einem Orte befinden; Pl. die Orte. Nur in einigen Fällen; z. B. etwas am gehörigen Orte melden, d. i. der gehörigen Person. Es ist höhern Orts befohlen worden, d. i. von einer höhern Person. Ich, meines Orts, d. i. was mich betrifft.

Num. Der Unterschied des Plur. Orte und Orter schränkt sich nach den oben angeführten Beispielen in der Regel darauf ein, daß Orte im edlern Ausdrücke, Orter aber nur im gem. Leben gebraucht wird.

Orthodox, e. Adject. und Adv., nach dem ältern Systeme in einer Wissenschaft denkend, lehrend, und darin gegründet. Besonders im theologischen Sinne: nach dem von einer Kirche öffentlich angenommenen und bisher beygehaltenen Lehrbegriffe denkend, lehrend, wie auch darin gegründet.

Num. Es ist aus dem Griech. ὀρθόδοξος gebildet, und dieses aus ὀρθός, recht, und δόξα, die Lehre. Wir haben noch kein allgemein angenommenes Deutsches Wort dafür; denn rechtgläubig, welches Hr. Adelung anführt, bezeichnet doch einen andern Begriff, und wird nur

im theologischen Sinne gebraucht.

Orthodoxie, die, Pl. ungew., die orthodoxe Lehre. S. vorher. (Aus dem Griech. ὀρθοδοξία.)

Orthographie, die, Pl. die zen, in der zweyten Bed. 1) In weiterer Bed. jede Art, die Wörter einer Sprache mit den in ihr eingeführten Schriftzeichen zu bezeichnen. In dieser Bed. sagt man eine besondere, eine fehlerhafte Orthographie, welches freylich der eigentlichen Bed. dieses Wortes widerspricht. 2) In engerer Bedeut. a) Objective: die Wissenschaft, die Wörter einer Sprache mit den in ihr eingeführten Schriftzeichen richtig zu bezeichnen. b) Subjective: die Fertigkeit, diese Wissenschaft gehörig auszuüben.

Num. Aus dem Gr. ὀρθογραφία von ὀρθός, recht, und γράφω, ich schreibe. Das deutsche Rechtschreibung drückt das Griech. völlig aus, und wird daher von vielen dafür gebraucht; allein da man von demselben kein Adjectivum hat, um das orthographisch zu ersetzen, so wird wenigstens das letzte wohl beygehalten werden.

Ortolan, der, des: es, Pl. die: e, eine Art Ammern. (Aus dem Ital. ortolano.)

Ortsthaler, der, des: s, Pl. die, der vierte Theil eines Thalers. Ingleichen eine Münze, welche 6 Gr. gilt.

Ost, der, des: es, Pl. die: e. 1) Diejenige Himmelsgegend, wo die Sonne aufzugehen scheint. 2) Ein aus dieser Gegend kommender Wind, statt Ostwind. (In der höhern Schreibart.)

Osten, eigentlich ein Adv., welches aber wie ein Substant. gebraucht wird, die Gegend zu bezeichnen, wo die Sonne aufzugehen scheint; z. B. gegen Osten reisen.

Osterlich, e. Adject. und Adv., was um Ostern ist oder geschieht. (Im gem. Leben.)

Ostern, die, (nur im Pl.) das

Fest der Auferstehung Christi; das Osterfest. Bey den Juden das Fest, in welchem das Andenken des Auszuges aus Aegypten und der Verschönerung von dem Würgengel gefeyert wird.

Num. Es ist eigentlich der Pl. des veralteten Adject. *oster*, östlich, und *Tag* oder *Feyertag* scheint dabey ausgelassen zu seyn. Über die Abstammung sind die Sprachforscher sehr uneinig. Wahrscheinlich ist der Begriff des Aufgehens der Sonne auf die Auferstehung Christi übergetragen.

Östlich, e. Adject. und Adverb., gegen Morgen gelegen oder gerichtet.

Ostwind, der, des: es, Pl. die: e, ein aus Morgen kommender Wind.

Othem, s. Athem.

Otter, die, Pl. die: n, eine Art Schlangen.

Ottomann, der, des: es, Pl. die: en, eine Art Sofa.

Num. Das Wort ist türkischen oder persischen Ursprunges.

Oyhoff, (das letzte o gedehnt) das, des: es, Pl. die: e, ein Maß flüssiger Dinge, besonders des Weines, welches 6 Anker oder 3 Eimer hält.

Num. Nach Hrn. Adelung aus dem Holländischen *oxhood*, eine Ochsenhaut, so daß dieses Wort einen aus einer Ochsenhaut verfertigten Schlauch bezeichnet, da es bekannt ist, daß man sich jetzt noch in einigen Ländern der ledernen Schläuche zur Fortschaffung flüssiger Körper bedient. In der Folge bekam denn auch ein Faß von gleichem Inhalte diesen Nahmen.

P.

P, der sechzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Paar, das, des: es, Pl. die: e, Verkleiner. das Pärchen. 1) Zwey Dinge von einer Art, die entweder nach der natürlichen Ordnung zusammen gehören, oder willkürlich zusammen gestellt werden; z. B. ein Paar Strümpfe. Ein Paar Stühle. 2) Ein Mann mit seiner Gattinn; z. B. sie werden wohl noch ein Paar werden. (In der vertraulichen Sprechart.) 3) Als ein unbestimmtes Zahlwort, statt wenig, oder einige, da es alsdann den Ton auf das folgende Substantivum wirft, und mit einem kleinen p geschrieben wird; z. B. ein paar Tage.

Num. 1. Verwandt mit dem Lat. *par*, Engl. *pair*, Franz. *paire*, u. s. w.

Num. 2. Wenn es als Substant. ein Zahlwort vor sich hat, so bleibt es im Pl. unverändert; z. B. sechs Paar.

Paaren, e. regelm. Verb. act.,

zwey Dinge, welche beisammen bleiben sollen, mit einander verbinden. Als ein Recipr. wird es von zwey lebendigen Geschöpfen verschiedenes Geschlechtes, besonders von Vögeln gebraucht, statt sich zur Fortpflanzung des Geschlechtes zu einem Paare verbinden. Von Menschen braucht man es nur scherzweise. Davon die Paarung und das Paaren.

Paarweise, e. Adv., in Paaren; zwey und zwey.

Pabst, s. Papst.

Pacht, der, des: s, Pl. die Pächte. 1) Ein Vertrag, in welchem man die Früchte eines Dinges einem andern für einen Theil des Ertrages oder für ein bestimmtes Geld überläßt; z. B. die Zeit des Pachtens ist abgelaufen. 2) Der Genuß der Früchte eines Dinges den man auf diese Art bekommt; z. B. etwas in Pacht nehmen. 3) Das Pachtgeld; z. B. den Pacht bezahlen.

Num. Aus dem Lat. *pactum*.

Pachten, e. regelm. Verb. act.,